

Adolf Max Vogt

LE CORBUSIER, DER EDLE WILDE

Zur Archäologie  
der Moderne

E V o

lecor|26



vieweg

TECHN. HOCHSCH. DARMSTADT  
LEHRST. F. BAUGESCHICHTE  
INV. NR. 32|98

# Inhalt

Vorwort .....	7
Dank .....	10
<b>Teil I</b>	
„Das Gewicht der Dinge“ – zählt es länger als der Name der Dinge? .....	13
1 Les 5 Points (1926): Neuer Baustoff – neues Haus .....	15
2 Die Schachtel über Pfahlstützen als Leitmotiv .....	21
3 Widerspricht die Zellenvision dem Pfahltraum? .....	26
4 Steile, aber folgerichtige Stufen zur Villa Savoye und zum Völkerbundspalast .....	30
5 LC in Istanbul (1911): das Prinzip Erker (Cikma-Konstruktion) .....	32
6 Istanbul (1911): Das Sommerhaus am Wasser (Yali) .....	41
7 Istanbul (1911): Der Pavillon (Kösk) .....	48
<b>Teil II</b>	
Das Hohelied auf die Pfahlstützen – und auf Jean-Jacques Rousseau .....	63
8 Die Lehrkanzel von Buenos Aires .....	63
9 Der „leichte Wald der Pfahlstützen“ (La Forêt légère des Pilotis) .....	67
10 Lob der Landschaft am Genfer See .....	72
11 Ein Katharer kämpft gegen die Kellergelasse der Alten Welt .....	77
12 Reform der Stadt vom Unterbau her .....	80
13 Unerwartete Erleuchtungen – „éclairs inattendus“ .....	82
<i>Das System Dom-ino 1914/1915</i> .....	82
<i>Die „Villes-Pilotis“ und das Aquarell von La Tène, beide datiert auf 1915</i> .....	87
<i>Wiederholungen der Initialmotive bis 1930</i> .....	96
14 Das Weiden der Herden des Jean-Jacques Rousseau .....	101
<i>Jean-Jacques und Charles-Edouard oder:     Sind derartige Fernwirkungen glaubhaft?</i> .....	105
<b>Teil III</b>	
Die Fischerhütte und die Hütten der „Crannoges“ .....	115
15 Von der Fischerhütte zum Palast. LCs Architektur-Analogie zu Jean-Jacques Rousseau .....	115
16 Der Präsidenten-Pavillon als Krönung des Völkerbunds-Konzepts .....	121
17 LCs archäologische Zeichnungen und die Hütten der „Crannoges“ .....	137

## Teil IV

<b>Das Schweizer Pfahlbau-Fieber</b> .....	167
18 Die Entdeckung der Pfahlbauten am Zürichsee (1854) .....	169
19 Die pazifischen Pfahlbauten und ihr Zeichner Louis-Antoine de Sainson ..	171
20 Wie lassen sich Wasserpfahl-Konstruktionen samt Wohnen über dem Wasser begründen? .....	174
21 Stelzbau .....	179
22 Die Funde am Neuenburger See und die Weltausstellung Paris 1867 .....	182
23 Die helvetische Aneignung der Wasserstelzdörfer von Neuguinea .....	186
24 Der Paläontologe Cuvier als Vorbild in der Rekonstruktion der Schweizer Urwelt .....	191
25 Die haptischen Wonnen der Lebensnähe: Das Bau-Modell gewinnt dominierende Bedeutung .....	197
26 Die Maler der Pfahlbau-Romantik .....	202

## Teil V

<b>LCs Knabenjahre mit ihren Ursprungsträumen</b> .....	213
27 Zurück in LCs erste Schulzeit: Froebels geometrische „Gaben“ im Kindergarten .....	213
28 Pfahlbau-Fieber in der Elementarschule .....	221
<i>Der Kanton Neuenburg als pädagogischer Pionier</i> .....	221
<i>Die Uhrenmetropole wird pädagogischer Vorort</i> .....	224
29 Der Vater – die Schule – das Wallis .....	226
<i>Die Berufsprobleme des Vaters</i> .....	226
<i>Der Lehrplan von 1890</i> .....	227
<i>Die Gebirgsleidenschaft des Vaters     und die urtümliche alpine Architektur im Wallis</i> .....	229
30 Viollet-le-Duc in Lausanne; Spiegelbilder .....	236
<i>Viollet-le-Duc als Zeuge der neuen Analogie-Empfindlichkeit</i> .....	236
<i>Spiegelbilder</i> .....	239

## Teil VI

<b>Weshalb LC besser „weiß“, was Modernität ist</b> .....	245
<b>Erste Konklusion: Die zweifache Elementar-Prägung</b> .....	247
<b>Zweite Konklusion: Die Prägung des Knaben durch die Kulturgeographie der Romandie</b> .....	248
<b>Dritte Konklusion: Weshalb er es besser „weiß“</b> .....	251
<b>Anmerkungen</b> .....	253
<b>Abbildungsnachweise</b> .....	262
<b>Abkürzungen</b> .....	265